



Stand der Dinge

Fünf Musiktheaterminiaturen – ein Panoptikum (UA)

Eine Produktion der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien
In Kooperation mit Wien Modern

Wien Modern wird ermöglicht von der Stadt Wien Kultur und dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS), den Festivalponsoren Kapsch und Erste Bank, Pro Helvetia, den SKE der austro mechana, AKM und zahlreichen Koproduktions- und Kooperationspartner*innen.

Premiere:

Mi, 17. November 2021, 18.00 Uhr

Weitere Termine:

Do, 18. November 2021, 18.00 Uhr

Do, 18. November 2021, 20.00 Uhr

Fr, 19. November 2021, 18.00 Uhr

Musik und Kunst
Privatuniversität der Stadt Wien
MUK.theater
Johannesgasse 4a, 1010 Wien

die
MUK MUSIK UND KUNST
PRIVATUNIVERSITÄT
DER STADT WIEN

di:'angewandte

WIEN
MODERN

PROGRAMM

Alessandro Traina (geb. 1994)

Lokah Samastah Sukhino Bhavantu (Mantra for peace) (2021, UA)

Oliver Uszynski (geb. 1998)

Der Mensch der Dinge (2021, UA)

Libretto: Sara Schmiedl, Pauline Tagwerker

Kejia Xing (geb. 1989)

Anachoret (2021, UA)

Libretto: Katharina Heubner

Marius S. Binder (geb. 1993)

Teilnahme (2021, UA)

Libretto: Laura Kunz, Simon Popp

Hibiki Kojima (geb. 2001)

Flexibilität (2021, UA)

Libretto: Ralf Petersen

MITWIRKENDE

Von und mit

MUK.ensemble.aktuell: Julian Eingang (Bassgitarre), **Yilin Han** (Akkordeon), **Tadej Pance** (Saxophon), **Linus Rastegar** (Schlagwerk);

André Angenendt (Bassbariton), **Marius S. Binder** (Komposition), **Başak Daşdan** (Kostüme), **Katharina Heubner** (Libretto), **Zoe Milena Lilli Hölzel** (Bühne), **Hibiki Kojima** (Komposition), **Laura Kunz** (Libretto), **Ralf Petersen** (Libretto), **Simon Popp** (Libretto), **Sara Schmiedl** (Libretto), **Dina Skwirblies** (Schauspiel), **Leonid Sushon** (Schauspiel), **Pauline Tagwerker** (Libretto), **Alessandro Traina** (Komposition), **Oliver Uszynski** (Komposition), **Katharina Wegscheider** (Sopran), **Kejia Xing** (Komposition)

Licht

Michael „Senna“ Brock (Lichtgestaltung),
Harald Lindermann (Beleuchtungsmeister, Stellwerk)

Projektbetreuung

Tobias Herzberg (Dramaturgie, Universität für angewandte Kunst Wien),
Dora Schneider (Schauspiel, MUK)

Projektleitung

Dirk D’Ase (Komposition, MUK),
Gerhild Steinbuch (Sprachkunst, Universität für angewandte Kunst Wien),
Thomas Oliver Niehaus (Bühnen- und Filmgestaltung, Universität für angewandte Kunst Wien)

Dank an

Mirjam Miller, **Viktoria Schilcher** und **Noémi Borcsányi-Andits** (Mitarbeit Bühne),
Günther Stelzer und **Markus Wimmer** (Aufbau & Einrichtung), **Wolfgang Lerner** und
Michael Heckl (Veranstaltungsmanagement MUK), **Sascha Siddiq** und **Sebastian Luger**
(Orchesterwarte MUK)

ÜBER DAS PROJEKT

Was ist der *Stand der Dinge* 2021? In diesem Kooperationsprojekt werfen junge Künstler*innen einen gemeinsamen Blick auf die Gegenwart. Naheliegend: die Beschäftigung mit COVID-19 und damit verbundene Fragestellungen. Aber welche? Sind die Fragen, die zu stellen sind, wirklich Pandemie-spezifisch? Oder ist die Krise eher Brennglas – und wenn ja, was wird darunter sichtbar?

Die Arbeitsweise gliederte sich in verschiedene Phasen. Kollektive und individuelle Beiträge bildeten Fundament und Struktur dieses Projekts. Studierende der Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst haben Libretti verfasst, Kompositionsstudierende der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) reagierten darauf mit Partituren; Studierende der Bühnen- und Filmgestaltung an der Angewandten entwickelten ästhetische Entwürfe für Raum und Kostüme, in denen sich wiederum Gesangs- und Schauspielstudierende der MUK bewegen und zusammen mit den Instrumentalist*innen vom MUK.ensemble.aktuell die Episoden als lebendiges Musiktheater umsetzen. Anstelle einer zentralen Regieinstanz wurde die Inszenierung gemeinsam erarbeitet.

Inhaltlich werden aus unterschiedlichsten Perspektiven Formen der Vereinzelung, damit verbundene Sehnsüchte und Bewältigungsstrategien verhandelt. Vom Supermarkt, der neben Gütern des täglichen Bedarfs auch alles für den Wunsch nach Nähe und zwischenmenschlichem Kontakt bereithält, über den Prepper, der sich in seinen Tarnanzug verliebt, bis hin zum Einigeln in splendid isolation und einen Blick in die Flexibilität des Nachthimmels entspannt sich ein Panoptikum vom *Stand der Dinge*: nachdenklich, humorvoll, mit genauem Blick auf unsere Gegenwart – und auf eine mögliche, andere Zukunft.

WERKBESCHREIBUNGEN

Die drei mittleren Hubpodien sind in großen Stufen treppenartig nach unten gelassen.
Deutlich zu hoch, um bequem zu gehen, doch es:
„Mögen alle Wesen in allen Welten glücklich sein!“ (!!!)

Lokah Samastah Sukhino Bhavantu (Mantra for peace)

Sind die denn gerade miteinander verbunden? Wenn ja, wozu?
Wer würde sowas eigentlich wollen? Die zeitgenössische Tendenz,
mit Geräuschen zu komponieren, Geräusche also hören zu wollen,
scheint mir etwas von diesem Bedürfnis zu erzählen
(– Die Stille ist heute ein Geräusch, das wir nicht mögen.)

Aber, woher kommt das? Was will dieses Bedürfnis wirklich?
Müssen denn die Körper geheilt werden? Müssen die anderen Lebewesen einzigartig sein
und geöffnete Herzen vor sich hertragen, hier auf der Bühne etwa?
Werden wir dann glücklicher?

*Vermutlich. Und wenn nicht, wodurch denn dann?
Umbauen kann zumindest nicht schaden.*

Der Mensch der Dinge

Wie weit wird die Menschheit gehen, um mit der Situation fertig zu werden?
Wie wird sich das Unterbewusstsein verändern?
Es war musikalisch eine Herausforderung, diese Ausnahmesituation zu vertonen,
doch am Ende löst sich alles in Wohlgefallen auf.

Das Wandeln einer Stimme durch ein Geschäft. Ein neutraler Raum, in welchem diese eigenschaftslos ihre benötigten Waren einsammeln kann. Was braucht ein Mensch an Dingen? Die Vereinsamung einer Person äußert sich in der Auswahl ihrer Einkäufe: Obst, Brot, Näheflocken, Empathiescheiben, Berücksichtigungsbonbons. Ist es überhaupt möglich, in einem Supermarkt einsam zu sein, an diesem Versorgungspunkt, den alle aufsuchen müssen? An diesem Ort kommt es zu Kontakt – durch Interaktion während des Einkaufens, durch Interaktion mit dem Supermarkt selbst. Ein Supermarkt interagiert, ein Supermarkt spricht.

*Nun verschwindet der Schatten,
es erscheinen Fackeln, dazu leichtes Gegenlicht.
Es wird verschwunden, versteckt, es hält sich bedeckt.*

Anachoret

Ohne das Internet und Smartphones wären viele Menschen krank, oder?
Ich bin's nur ... Oh, und du! und Sie! Was für eine Erleichterung!

Er ist vorbereitet. Er ist grundsätzlich immer vorbereitet – auf jede Situation.
Er weiß, was kommt. Er hat alles geplant. Er hat alles berechnet, überwacht, kontrolliert.
Slip sliding away. WTSHTF! Er ist aus dem Takt gekommen. Seine Motive verrutschen.
Es verzerrt sich. Es rutscht. Es entgleitet. Haben Sie alles im Griff?

Das Tuch fällt, Liegelage, das Licht wird zum Tag.

Teilnahme

Die Musik ist hier einem Spiegel nachempfunden, bereits Gehörtes wird
um eine vertikale Achse zurückgeworfen. Dieser Mittelpunkt – die Soloarie –
behandelt und verkörpert die antrainierte Nähe zur eigenen Empathie.

Der Protagonist: „Ich freue mich also, es ist dieser Raum, es ist gleiches Licht. Welt-
geschehen: angenehm. Ich lese mit, ich rege mich, und gar nicht mehr auf. Alles ist in
Fassung, alles ist sehr wohl begreifbar, sagbar. Man kann das auch sehr gut spiegeln,
wie zum Beispiel Musik, hin und her, wieder oder wider, widerlich ins Gegenlicht, ha.
Nein, nichts hier ist traurig, die Gedanken sind echte. Ich schaue mit, ich nehme teil.
Ich stehe auf, ich stehe ein. Das hier ist die Gegenwart also, aha. Das ist ok für mich,
das gebe ich gerne zu. Solidarität als ein Gefühl! Morgens wie abends – angenehm.“

Und hier wieder von etwas erregt, aufgereggt, aufgedreht.

Flexibilität

Flexibilität ist eine auf erweiterten Harmonien basierende Komposition, hat aber keine konkrete Tonalität. Das vertikale Gerüst und der lineare Verlauf sorgen für eine spannungsgeladene Entwicklung dieses Werkes.

Die Welt dreht sich – hoffentlich dreht sie sich nicht um. Sind wir, Menschen!, der Welt abhanden gekommen; oder sie uns? Wie gehen wir um mit dem ewigen Voranschreiten der Zeit? Die Möglichkeit, über die eigene Einbettung in verschiedene (sich häufig widersprechende) Kontexte hinwegzusehen, und über gemeinsame Vorstellungen einer Gesellschaft abseits von Krieg und nächtlicher Unentschlossenheit nachzudenken, das meint „Flexibilität“ bei uns: Ins Vorne orientierte Schaffung eines vielfältigen, bunten und breitgefächerten Lebens; aus dem persönlichen Schicksal in die große Welt blickend.

„Mögen alle Welten in allen Wesen glücklich sein!“

Impressum:

Änderungen vorbehalten. www.muk.ac.at

Medieninhaberin & Herausgeberin: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien

